

# Interkulturalität fördern

## Bunter Austausch für Lehramtsstudierende aus Passau und Budweis

Von Rana Tröger

Sprachenvielfalt wird immer wichtiger, auch in Bayern und Tschechien ist der Unterricht von Interkulturalität geprägt. Um Lehrkräfte besonders gut auf solche Situationen vorzubereiten, ist es Tradition, dass sich jedes Jahr sowohl tschechische als auch deutsche Lehramtsstudierende zu Seminarwochen treffen.

Hier sollen sie praxisorientiert auf das Berufsleben vorbereitet werden. Die Lehrkooperation besteht zwischen dem Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Schulentwicklungs- und Professionalisierungsforschung der Universität Passau und dem Lehrstuhl für Germanis-



„Boarisch danzt und gsunga“ mit bayerischen und tschechischen Lehramtsstudenten.

– Foto: Tröger

tik der Pädagogischen Fakultät der Südböhmischen Universität in Budweis. Die Förderung der Bayerisch-Tschechischen Hoch-

schulagentur (BTHA) und des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds (DTZF) sind sowohl finanziell als auch ideell von gro-

ßer Bedeutung für die Lehrveranstaltung.

40 Studenten, davon die eine Hälfte aus Passau und die andere

aus Budweis, trafen sich zunächst in Budweis mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“, wo sie gemeinsam am größten Budweiser Gymnasium in Kleingruppen Deutsch unterrichteten. Als Hilfsmittel dienten bekannte deutsche Lieder, die laut Dr. Hana Andrášová bei den Schülern viel Anklang fanden. Anschließend fand der interkulturelle Teil des Programms in Passau statt.

Der Austausch bietet den Studierenden Einblick in die unterschiedlichen Schulsysteme sowie die Unterrichtsarbeit beider Länder. Sie bekommen die Möglichkeit, sowohl Unterrichtserfahrung im Ausland zu sammeln als auch das Nachbarland durch ein ausgewähltes Kulturprogramm näher kennenzulernen.

Ziel des Austauschs ist die Wei-

terentwicklung der eigenen Interkulturalität sowie der Lehrkompetenz im Umgang mit Heterogenität. Zudem spielt die Unterstützung neuer Freundschaften, damit die angehenden Lehrkräfte später mit ihren Schulklassen das Nachbarland oder sogar Partnerschulen besuchen, eine wichtige Rolle. Ein Beispiel ist die enge Schulpartnerschaft des Gymnasiums Grafenau mit der Schule im tschechischen Sobeslav. Die zunehmende Internationalisierung der Lehrerbildung sei ein weiterer wichtiger Aspekt, der sich aus der Veranstaltung herausbildet, meint Dr. Doris Cihlars, denn die Studierenden haben durch das Lehrangebot bereits Erasmus-Stipendien im Ausland umsetzen bzw. diese beantragen können.